



Im Wintersemester 2024/25 meines Innenarchitekturstudiums habe ich mein zweimonatiges Fachpraktikum bei der Firma Niveridan in Lissabon absolviert. Diese Firma kannte ich bereits aus meiner FSJ-Zeit, welche ich 2021 in einem Kindergarten in Portugal verbracht habe. Damals waren die Tiny Houses der Firma allerdings noch eine Vision und nicht realisiert worden. Daher habe ich mich sehr gefreut, als das erste Haus fertig gestellt wurde und nun umso mehr, da ich als Praktikantin noch mehr Einblicke in den Prozess und die Idee hinter dem Projekt erhalten habe.

Bevor es allerdings losgehen konnte mussten ein paar Dinge organisiert werden. Zunächst habe ich mich mit der Firma in Verbindung setzen müssen, um zu erfahren, ob ein Praktikum dort überhaupt möglich ist. Nach der Zusage habe ich mich ans Immatrikulationsamt gewandt, um herauszufinden, ob die Tätigkeit dort als Fachpraktikum für mein Studium angerechnet werden kann. Auch ohne Anrechnung hätte ich dieses Praktikum absolvieren wollen, trotzdem ist es schön zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Als nächstes habe ich mich bei unserem International Office gemeldet. Dort musste ich meine Pläne noch einmal etwas ändern, da ich eigentlich nur 6 Wochen für meinen Aufenthalt eingeplant hatte, eine Erasmus+ Förderung allerdings erst ab 8 Wochen möglich ist. Maryse Niemeier macht großartige Arbeit und hilft bei allen Fragen schnell lösungsorientiert, selbst, wenn man, wie ich, ein wenig knapp plant. Nachdem alle möglichen Unterlagen, Verträge, Übereinkünfte und Versicherungen organisiert waren, konnte ich mich auf den Weg ins Ausland machen.

Um die Unterkunft musste ich mir zum Glück keine Sorgen machen, da ich bei Bekannten gewohnt habe, mir die Firma ansonsten aber auch geholfen hätte. In Lissabon kann sich die Wohnungssuche ansonsten, wie in jeder Großstadt, bzw. mittlerweile eigentlich fast überall, schwierig gestalten. Und auch preislich ist eine Wohnung in Lissabon nicht günstiger als hier. Dasselbe gilt für Lebensmittel. Als Studierende hat man aber auch in Portugal einige Vergünstigungen in

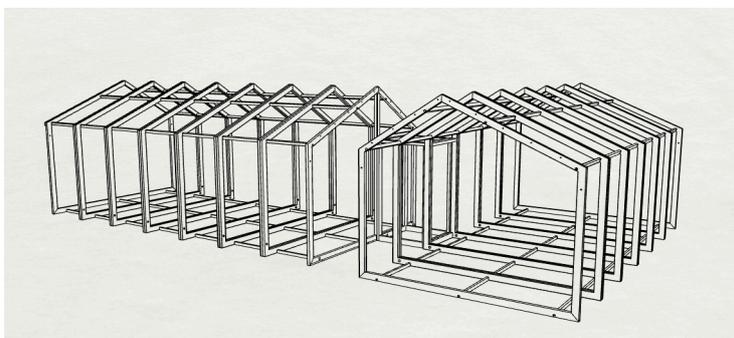
Museen, im Kino oder bei Bus und Bahnfahrten. Das Bahnnetz ist, für mein Verständnis, nicht sonderlich gut ausgebaut, außer in Lissabon, wo es eine Metro gibt. Die Busverbindungen haben mich dafür allerdings positiv überrascht. Man kann eigentlich alle Städte preiswert und gut mit den Bussen erreichen.

In der Firma war meine Aufgabe eine technische Zeichnung des Hauses, bzw. die einzelnen Module des Hauses, in 3D zu übersetzen und eine grafische Darstellung des Wandaufbaus anzufertigen. Meinen Vorgesetzten war es besonders wichtig, dass ich wirklich verstehe warum, welches Loch an welcher Stelle ist, wie die Wand geschichtet ist und welches Material wie dick ist und im Allgemeinen das Produkt zu verstehen. Gearbeitet habe ich mit dem mir bekannten CAD-Programm, habe mich zum Ende mithilfe einer kleinen Einführung an ein anderes Programm gewagt. Dabei hatte ich zu Beginn natürlich Schwierigkeiten, trotzdem habe ich gemerkt, dass es mir leichter fällt Funktionen zu verstehen, da ich bereits die Kenntnisse von dem anderen Programm sozusagen übersetzen konnte. Bei Fragen stand mir immer jemand zu Seite und



Fertiggestelltes Tiny House der Firma

konnte mich unterstützen. Ich konnte auch jeder Zeit in die Werkstatt gehen, in der die einzelnen Teile, die später zum Tiny House zusammengesetzt werden,



Teil meiner Arbeit

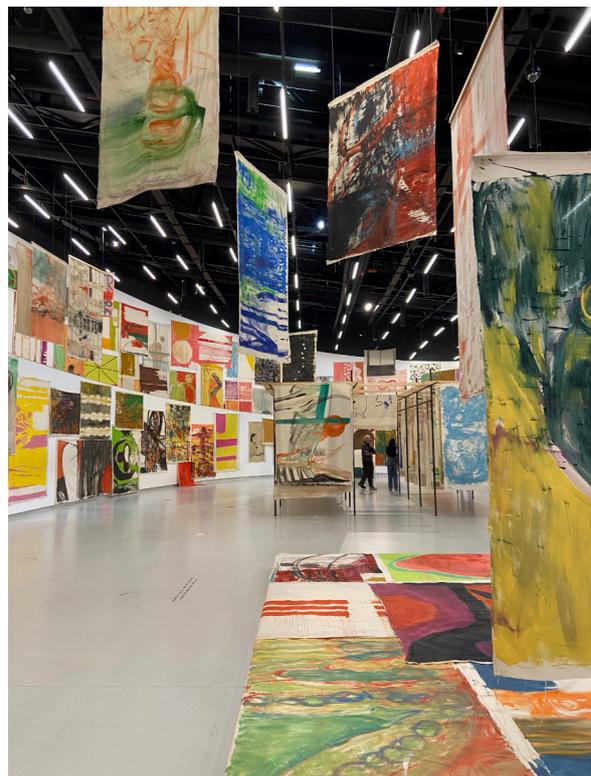
produziert wurden, um Unklarheiten, die ich in der Computerdatei nicht verstanden habe, zu erklären oder erklären zu lassen. Hauptsächlich habe ich auf Englisch kommuniziert. Mit den Handwerkern musste ich mich ein wenig überwinden

und gelegentlich meine Portugiesisch-Kenntnisse erproben. Glücklicherweise konnte ich bereits zuvor Basics dieser Sprache, was den Alltag erleichtert hat. Da es ein extrem Touristisches Land ist kommt man aber auch fast überall mit

mit Englisch durch.

In meiner Freizeit war ich natürlich besonders gerne am Meer. Mein Highlight war der Fund einer gigantischen Muschel. Trotz der südlichen Lage des Landes, war das Wetter nicht so traumhaft, wie man es sich ausmalt, aber definitiv ein Upgrade zum viel kälteren und graueren Deutschland. Die noch etwas stürmische Jahreszeit sorgt aber auch dafür, dass die Riesenwellen in Nazarré entstehen können und dort und in Peniche während meines Aufenthaltes die WSL-Wettkämpfe stattgefunden haben. Als Amateur-Surferin war es beeindruckend diese Events zu verfolgen. Lissabon ist eine wunderschöne Stadt, in der ich gerne noch mehr Zeit verbracht hätte. Für das Studium durfte ich zwei Museen (MAAT und MAC) besuchen, was viel Freude bereitet hat, vor allem, weil der Eintritt an bestimmten Tagen frei war. Insgesamt ist die Stadt bzw. das ganze Land sehr offen und man findet schnell Anschluss, was auch an der hohen Anzahl von Ausländern liegt.

Am liebsten wäre ich noch viel länger geblieben und hätte noch viel länger die Sonne und die frischen Orangen direkt vom Baum genossen. Es war auch eine sehr arbeitsreiche und stressige Zeit, da ich neben dem Praktikum noch ein paar Uniarbeiten zu erledigen hatte und so viel wie möglich vom Land erleben wollte. Trotz allem kann ich es jedem nur wärmstens empfehlen eine solche Auslandsaufahrung zu machen, da man so viel über sich, den Beruf, aber eben auch über ein anderes Land und eine andere Kultur lernen kann, was in Deutschland nicht möglich ist.



Museumsbesuch